

von einer Schieferung ( $s_3$  oder  $s_4$ ) durchsetzt; in St. Vinzenz sind W der Feistritz isoklinal gefaltete  $s_{1a}$ -Quarzgängchen durch ein  $B_3$  (75/10 E) nochmals offen verfaultet.

*Neue Literatur zu Blatt 205:* HERITSCH H. & MÖRTL J. 1977, KLEINSCHMIDT G. 1977 MAURITSCH H. J. 1977.

## Blatt 211, Windisch Bleiberg

### Bericht 1977 über Aufnahmen in der Mitteltrias der Südkarawanken auf Blatt 211, Windisch Bleiberg

VON FRANZ K. BAUER

Bei der Kartierung im Gebiet Zell Winkel zwischen Loibltal im W und Koschuta im E erwies sich die Mitteltrias als besonders interessant. Bereits im Vorjahr wurde im Maier Graben ein Anis-Profil beschrieben, das im unteren Teil aus geschichteten Dolomiten und im oberen aus einer bunten Serie von dünnbankigen bis knolligen, graublauen Kalken mit roten Schieferzwischenlagen und Grau-Rotkalken besteht. Bei einer gemeinsamen Exkursion wurde von TH. BECHSTÄDT in den Graukalken erstmals in den Karawanken *Olangocoelia otti* BECHSTÄDT & BRANDNER gefunden.

Diese gegliederten Kalkschwämme sind aus oberanisischen Riffen der Olinger Dolomiten (BECHSTÄDT & BRANDNER 1970) und der Lienzer Dolomiten (BRANDNER 1972) bekannt. Ähnlich wie in den Lienzer Dolomiten liegen auch im Profil Maier Graben klastische Schichten unter dem Riffkörper, darüber folgen einige Meter mächtige Rotkalke mit Hämatitlinsen.

Die Grau- und Rotkalke, die auch Ammoniten und Crinoiden führen, setzen sich nach Osten fort und bauen den Prapotnik auf, wo sie etwa 40—45 m mächtig sind und auch Tuffe eingeschaltet haben. Diese Kalke werden von geringmächtigem Schlerndolomit in Lagunenfazies des Grintoutz überlagert, der vom Schlerndolomit in Riff-Fazies der Baba durch eine große Störung getrennt ist. Südlich des Grintoutz wurde bereits im Vorjahr ein Profil mit grauen Mergeln, Tuffen und Hornsteinknollenkalken, welche in den Schlerndolomit übergehen, beschrieben.

Ein neues mitteltriadisches Profil im obersten Kraßnig Graben östlich des Loiblpasses wurde von PREY (1977) gefunden. Es sollen einige ergänzende Beobachtungen mitgeteilt werden. Der untere Profilteil besteht aus Dolomiten, der obere aus der bunten Serie. Diese setzt sich von unten nach oben aus Vulkaniten (20—25 m), roten Sandsteinen mit Konglomeratlagen (30—35 m), etwa 150 m mächtigen schiefrig bis knolligen Kalken, die nach oben ebenflächig werden und eine Tufflage und eine Rotkalkbank eingeschaltet haben. Hangend schließt eine ca. 20 m mächtige Wechselfolge von dm-gebankten Kalken und 10—20 cm dicken Mergellagen an, die von 20 m mächtigen massigen Riffkalken, die jenen im Profil Maier Graben entsprechen, überlagert werden. Darüber liegen wieder Tuffe, klastische Gesteine und Knollenkalke.

Der Vergleich der einzelnen Profile zeigt, daß der Übergang nach oben zum Schlerndolomit sehr unterschiedlich ist. Ähnlich wechselt der Aufbau der bunten Serie mit den Vulkaniten, den klastischen Gesteinen und den Beckensedimenten. Die faziellen Unterschiede sind auf ein engräumig stark gegliedertes Becken zurückzuführen, über das die Plattform des Schlerndolomites wächst. Für die klastischen Gesteine müssen schuttliefernde Abtragsgebiete angenommen werden.

Auch in den Steiner Alpen der Vellacher Kotschna konnte nördlich der Baba die Beckenfazies nachgewiesen werden. Sie überlagert den unteren Dolomit und besteht aus schiefrig-knolligen Kalken, mergeligen Lagen und Bankkalken. Dickbankige Kalke

gehen in die ungebankte Schlerndolomit-Riff-Fazies über, welche wieder in die gebankte Lagunenfazies übergeht, welche die Baba aufbaut.

Es ist somit in den Nord- und Südkarawanken und in den Steiner Alpen die oberanisch-ladinische Beckenfazies (Partnachsichten bzw. Buchensteiner Schichten) vorhanden. Bereits früher (BAUER 1970, 1973) wurde die Meinung vertreten, daß in den Karawanken—Steiner Alpen drei Wetterstein- bzw. Schlerndolomit-Riffareale zu unterscheiden sind, welche über gemeinsame Becken zusammenhängen. Die neueren Ergebnisse bestätigen voll und ganz diese Meinung.

## **Bericht 1977 über Aufnahmen in den Karawanken im Gebiete des Loibltales auf Blatt 211, Windisch Bleiberg**

VON SIEGMUND PREY

Der größte Teil der diesjährigen Aufnahmezeit wurde für die Kartierung der östlichen Talflanke des Loibltales verwendet.

Südlich der Periadriatischen Naht hat sich die im Grunde des Loibltales noch etwa 350 m breite Kulisse von Hochwipfelschichten südlich Eselsattel auf etwa 100 m verschmälert. Daran schließen sich südwärts Auernigschichten an, die gelegentlich kleine Linsen von Fusulinenkalken enthalten, aber gegen Westen sehr rasch auskeilen. Die wieder südlich folgenden Grödener Schichten halten bis etwa SE Eselhub an und machen gegen Westen einer Schuppe von Werfener Schichten Platz. Von besonderem Interesse sind Einlagerungen in den Grödener Schichten im Graben E Eselhub, und zwar Konglomerate mit z. T. großen Blöcken von fossilführenden oberkarbonen Fusulinenkalken in rotem Bindemittel, die vielleicht auf tektonische Aktivitäten an der Periadriatischen Naht schon zu dieser Zeit hinweisen, sowie rote sandige Breccien mit Phyllitstückchen. Leider ist aber alles so verrutscht, daß eine genauere Lokalisierung des Anstehenden unmöglich ist. Die meisten Konglomerate findet man in etwa 1100 m Höhe.

Etwas westlich tritt im Hintergrund dieses Grabens eine Höhere Schuppe von Auernigschichten auf, die sich sodann in die Einsattelung 800 m WNW Prapotnik zwingt. An der Südseite des südwestlich gelegenen Grabens stehen wieder Grödener Schichten im Liegenden der Bellerophondolomite an, die bis über den Kamm S Eselsattel hinaus den tiefen Sockel des Prapotnik bilden. Die erwähnte Einsattelung mit den Auernigschichten liegt NE—SW streichend zwischen Bellerophondolomiten im Südosten und Bellerophondolomiten mit aufliegenden Werfener Plattenkalken im Nordwesten. Etwa 200 m nordwestlich ist eine gleichfalls NE streichende Parallelstörung kartierbar.

Die Bellerophondolomite im Sockel des Prapotnik werden von Werfener Schichten überlagert, wobei sich allerdings W—WNW vom Gipfel eine dritte, mehr ENE streichende Störung abzeichnet. Die großzügige Zerhackung der Schichtfolge Bellerophondolomit—Werfener Schichten kann bis ins Loiblital beiderseits St. Leonhard verfolgt werden. Am Forstweg Petergraben ist im Bereich der Serpentine ESE St. Leonhard das südlichste Vorkommen von Grödener Schichten angeschnitten.

Der Gipfelaufbau des Prapotnik (1499 m) bis zur Kuppe P. 1452 m, das Gelände des Petergrabens und des Nordastes des Kraßniggrabens werden von Werfener Schichten aufgebaut, die sicherlich in der Regel verhältnismäßig flach liegen, aber wegen der Aufschlußarmut und Hangbewegungen wenig Beobachtungen über die Lagerung erlauben.

Südöstlich P. 1452 m legen sich über die Werfener Schichten als ganz dünne Auflage